

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 26sten Januar 1805.

I n h a l t.

Anekdoten aus der Brandenburgischen Geschichte, —
Sonderbares Attestat. — Armenschaften. Nächste Mittwoch
keine Versammlung. — Milde Beyträge. — Bitte um alte
Leinwand für das Krankenhaus. — Luthers Denkmal. —
Verzeichniß der Gebobrnen 2c. — 15 Bekanntmachungen.

I.

Anekdoten aus der Brandenburgischen Geschichte.

Den Königl. Preussischen und Kurfürstl.
Brandenburgischen wirklichen geheimen
Staatsrath, stiftete Kurfürst Joachim Frie-
derich den 24. December 1604, oder nach richtiges-
rer Calendarberechnung, den 5. Januar 1605. Nicht
bloß interessant ist der Ueberblick, was innerhalb zwey
Jahrhunderten dadurch geschah, und wie es gewechselt
und sich umgestaltet hat, sondern zugleich herzer-
hebend für den Patrioten; denn durchaus zeigt sich
ein Fortschritt vom Guten zum Bessern. Ein darüber
eben zu Berlin erschienenenes Werk liefert interessante
Beyträge dazu. Hier einige Beyspiele.

Wir hatten nie eine vormundschaftliche Regie-
rung. Bisweilen zögerte wohl der Anwachs, aber

VI. Jahrg.

(4)

mehrs

mehrmal zählte man, was gewiß in Fürstenthümern selten ist, von Einem Vater 10, 11, 13, 14, 15, 18 Kinder. Den mehresten unser Fürsten ward ein dauerndes Leben verliehen; selbst in Privatfamilien hört man nicht häufig, was scherzend Kurfürst Johann Georg zu sagen pflegte, wenn der dreijährige Urenkel etwas zu laut lärmt: „Mein Sohn (es war Joachim Friedrich), sagt doch Eurem Sohne (Joh. Sigismund), daß sein Sohn (Georg Wilhelm) still seyn soll.“ Alle diese eben Genannten folgten als Kurfürsten auf einander.

Die innere sowohl als die äußere Einrichtung des Staatsraths änderte sich mannichfach, man versuchte gleichsam allerley Formen, um das Zweckmäßigste zu treffen. Rätthe hatten auch schon die frühern Fürsten, dabey einen Kanzler; die Geschäfte waren aber höchst einfach, und so auch die Art der Verwaltung. Da errichtete Joachim Friedrich den Staatsrath von neun Mitgliedern. Viel später kam nach und nach die Vertheilung nach den Departements, die wiederum mehrmal geändert ward. Der Geheimen Rätthe (das ist Minister) waren bald äußerst wenige, bald ziemlich viel. Die Sessionszeit war täglich von Morgens 7 Uhr an, im Winter um 8 Uhr, dazu noch Nachmittags, Friedrich Wilhelm I. setzte die Stunden etwas später und wenigere Tage an; damit die Herren aber Nachmittags im Arbeiten gleich fortfahren könnten, aßen sie auf dem Schlosse: ihnen ward Suppe, Rindfleisch und Vorkost, Fische, Braten, und jedem ein Quart guten Rheinwein gereicht. Der König befahl ausdrücklich, daß die Speisen gut zubereitet, und nicht immer die nemlichen gegeben wür-

würden; daß aber nur immer die Hälfte der Minister essen sollte, die andere Hälfte noch arbeiten und dann auch sich zum Essen setzen; daß ferner, um das Laufen der aufwartenden Bedienten zu vermeiden, jeder Person sogleich vier silberne Teller zu den vier Gerichten, und ein gemeinschaftlicher Korb zum Hineinnehmen des unreinen Geschiers aufgesetzt werden sollte. König Friedrich II. hingegen sagte: „Wenn Arbeiter fleißig sind, können sie ihre Arbeit des Morgens in 3 Stunden verrichten; wenn sie sich aber Historien erzählen, oder Zeitungen lesen, so ist der ganze Tag nicht lang genug.“ Es gab Minister, mit dem Titel: von Hause aus, das heißt, die nicht ordentlich zu erscheinen brauchten, sondern nur zuweilen gerufen wurden; noch unter dem großen Kurfürsten, und unter König Friedrich I. Die Gehalte waren äußerst verschieden, oft sehr gering, und wurden in bedrängten Zeiten, selbst unter dem großen Kurfürsten, sehr unordentlich bezahlt; meist bestanden sie halb in Gelde, halb in Naturallieferungen. Zuweilen bekamen auch die Ministerfrauen ein Jahrgeld. Einige Minister wurden auf 3, 4, 7 Jahre und mehr in Dienste genommen, andre auf immer; dann ward bestimmt, daß der Herr und der Diener sich gegenseitig aufkündigen könnten (noch 1640), woben festgesetzt war, ob man ein halbes oder ein Vierteljahr vorher sich auffagen müsse.

Anfangs ward das reine Lutherthum zur Ministerstelle erfordert; als nachher Kurfürst Johann Sigismund zur reformirten Confession übertrat, und mit ihm sein ganzer Staatsrath, bis auf den einzigen von Schlieben, wurden die Lutherauer ziemlich



gedrängt; aber empörend ist es auch, wie roh diese letztern, selbst von den Kanzeln, auf den reformirten Glauben schmähten. Unter dem catholischen Schwarzenberg wurden die eifrigen Vertheidiger des Protestantismus verfolgt.

Die Kurfürsten waren in den Sitzungen oft gegenwärtig (auch noch wol die beiden ersten Könige), und Kurprinzen führten das Präsidium. Der große Kurfürst entriß sich den 27. April 1688 seinem Krankenlager, um dem Staatsrath beizuwohnen. Er nahm feyerlich Abschied, gerührt antwortete der Feldmarschall S o m b e r g im Namen des Collegiums; und nun mußten, auf Seinen ausdrücklichen Befehl, die laufenden Angelegenheiten vorgetragen werden, denen Er so ruhig zuhörte, als in den Zeiten seiner völligen Gesundheit. Zwey Tage darauf starb der große Mann. Wenn die Könige in den Krieg gingen, setzten sie eigenhändig geheime Instructionen für den Staatsrath auf; keiner aber verordnete bey solchen Gelegenheiten über seinen Tod etwas, als nur F r i e d r i c h W i l h e l m I. Er schrieb 1714: „Dieweil ich ein Mensch bin, und kann sterben oder todtgeschossen werden, so befehle (ich) sie alle mit einander, vor F r i e d r i c h zu sorgen, da ihnen Gott vor belohnen wird; und ich gebe ihnen allen, von meiner Frau an, mein Fluch, daß Gott möge sie sowohl zeitlich als ewig strafen, sofern sie mir nach meinem Tod nicht nach Potsdam in der aldaßigen Schloßkirche in ein Gewölbe begraben. Sie sollen kein Festin machen, bey Leib und Leben keine Ceremonie und Festin, als daß sie sollen die Regimenter in der Nähe das Gewehr nehmen und schießen lassen.“ Bey Verreisungen schrieb er öfter:
 „Es

„Es soll an meine Frau von allem gesagt werden, und ihr mit um Rath fragen;“ oder: „Kömmt ein extraordinärer Casus, soll man meine Frau fragen; approbirt sie, muß sie es auch unterschreiben,“ und mehr dergl. Es war Sophie Dorothea, die Mutter Friedrichs des Großen, die ihren Einfluß bey dem Schwiegervater, König Friedrich I., so schön gebrauchte, um diesen, der über die Geburt eines Enkels so hoch erfreut war, zu der Befreyung des unglücklichen Oberpräsidenten von Dankelmann zu bewegen.

 II.

Sonderbares Attestat,

welches vor hundert Jahren ein Richter einem
Nachrichter gab.

Daß der Nachrichter zu Tellenburg, Ernst Henrich Nollun, Bruder von der Nachrichterin Jugemann, der für einiger Zeit an den zu Tellenburg inhaftirt gewesenen Henrich Schurting wohl und zu meinem besondern Vergnügen enthauptet, sodann auch bey meines Bruders Syndici Zeiten einen daselbst inhaftirt gewesenen Köller über die Maassen wohl gehenkt, also, daß man in dergleichen Fällen wohl von ihm bedient wird ic., ein solches bescheinige ich hiermit.

Den 9. Jun. 1701.

Friedrich Joseph Heerde,
Gograf zu Meest.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch fällt die **Versammlung** aus.

Milde Beyträge.

1) Bey einem Trauermahle am 15. Jan. d. J. ist von den Schuhmachergesellen eingekommen, und durch den Innungs-Bothen, Wtr. Br., abgel. 1 Thlr.

2) Von einem Ungenannten am 22. Jan. durch Herrn Assessor Bassenge 2 Thlr.

3) Von einem vergnügten Balle der Wohlthät. Stadt-Schützen-Resourcen-Gesellschaft in dem Salzhörschen Schießgraben 11 Thlr. 12 Gr.

Verschiedene Schulden wurden der Cassé cedirt und abschläglic bezahlt: 1) Auf eine Schuld an den Kaufm. Herrn D. 2 Thlr. 2) Auf eine Schuld an die Jungfer Höpfnerin 2 Thlr. 3) Auf eine Schuld an Hrn. Raunecker 8 Gr. 4) Auf eine Schuld an den Bäckermeister Dürbeck 16 Gr. 5) Auf eine Schuld an den Hutmachermeister Häntschel 6 Gr. 6) Auf eine Schuld an Hrn. Sachse 8 Gr. 7) Auf eine Schuld an die Madame Spierlingin 6 Gr. 8) Auf eine Schuld von einer Ungenannten durch den Sch. Wtr. M. abschläglic 10 Gr.

Auch die Herren Ackerinteressenten Krüger und Richter haben unentgeltlich Torf und Holz für die Armen gefahren.

Bey

Beiträge zur wohlfeilen Brodtvertheilung.

Zur Brodtlieferung für die Armen in Halle tragen
freywillig bey aus Brachstädt:

Der Rittergutsbesitzer	35	Ehrl.	15	Gr.
dessen Kinder, Officianten, Domesti-	16	—	9	—
ken und Hausgenossen	5	—	15	—
der Prediger	20	—	—	—
die Gemeinde, deren Mehrheit aus kleinen Leuten besteht				

Summa 77 Ehrl. 15 Gr.

Oberrichter David Hädicke.

Von der Gemeinde zu Kieburg, durch die Be-
mühung des Herrn Prediger eingesammelt, und als ein
freyw. Geschenk durch den Richter Zeising 25 Ehrl.
2 Gr. 6 Pf.

Von der Gemeinde in Krositz, durch den Richter
Wolter abgegeben 6 Ehrl. 4 Gr.

Von der Gemeinde in Krimpe im Mansfeldischen
durch Herrn D. Niemeyer 4 Ehrl. 12 Gr.

Von einem ungenannten Wohlthäter aus
Eischwinschena 2 Ehrl.

Von einer ungen. Wohlthäterin am 20. Jan.
durch Herrn Prediger Köhler 5 Ehrl.

In dem Kirchspiele Dieskau, von welchem die
Gemeinden Dieskau und Bruckdorf, nach dem
Vorgange ihrer verehrten Patronin, der Frau Canzle-
rin v. Hoffmann, sich bereits so wohlthätig für die
Hallischen Armen bewiesen haben, (m. s. die zunächst
vorhergehenden Wochenblätter,) wurden, auf Anregung
des so viel Gutes wirkenden Herrn Prediger Eckstein's,
und

und vorzüglich nach der von ihm, über Sir. 7, 36., gehaltenen eindrucksvollen Predigt, zu gleichem Besuche gesammelt, und an den C. Rath Westphal abgeliefert:

1) Von sämmtlichen Schulkindern der fünf Gemeinden, mit Beystritt ihrer Lehrer	Thlr. Gr. Pf.
	10 6 6
2) Von den Gemeind. Dieskau Bruckdorf, Etschwinches na und Kleinfugel	22 20 —
3) Von dem Filiale Canena	10 1 3
Summa	43 3 9

Vom letztern Orte war der Beytrag einer Mutter vieler unversorgter Kinder, 3 Thlr. 8 Gr., besonders schätzenswerth.

Die Landschöppen des Königl. Amts Siebichenstein, diesseits der Saale, haben für die Armen der Stadt Halle unter sich zusammengebracht, und an den Consistorialrath Westphal übergeben 8 Thlr.

Bev der Taufe des Kindes des Delmüllers, Herrn Schubarts in Böllberg, ist für die Hallischen Armen gesammelt, und von dem Schulmeister, Herrn Müller, an Ebdemselben überbracht 1 Thlr. 15 Gr.

Von einigen wohlthätigen Mitgliedern der Gemeinde zu Trebitz sind durch den Land:Schöppen Schröter abgeliefert:

Von der Gemeinde Trebitz	3 Sch. Kogg. 3 Sch. Gerste.
" " " Walbitz	4 " "
Von d. Gemeind. Dachritz und Merkerswig	4 " " 1 " "

Summa 7 Sch. Kogg. 8 Sch. Gerste.

Un:

Unentgeltlich :

- 1) Ein ungen. Wohlthäter vom Lande 6 Sch. Rogg.
 2) Ein Ungenannter aus der Stadt 2 „ „

Zum Verbacken sind ausgegeben: 3 Wispel
 4 Scheffel Roggen.

2.

Bitte um alte Leinwand für das Krankenhaus.

Schon etliche Jahre wendete ich mich mit dieser Bitte an die wohlthätigen Mitbürger und Mitbürgerinnen; durch Ihre Freygebigkeit im verfloffenen Jahre wurde ich in den Stand gesetzt, den Elenden bis hierher damit zu helfen, und öfters ihre Schmerzen zu lindern, jetzt aber ist es schmerzhaft, Augenzeuge des Elends zu seyn, ihre Bitten hören, und ihnen nicht helfen zu können; die Pflicht meines Amtes ist, ihr Fürsprecher zu werden.

Hier ist der Ort, wo das menschliche Elend aus der ganzen Stadt sich sammelt, und die Zahl der Leidenden ist jetzt auf 36 gestiegen; fast die Hälfte davon nimmt am Verbande Theil, worunter auch ein Greis von 70 Jahren befindlich, welcher erst vorige Woche den Arm gebrochen. Ich bitte deshalb die wohlthätigen Hausmütter, ihre Vorräthe von alter Leinwand nachzusehen, ob sich etwas für ihre Familie unbrauchbares darunter befindet, welches sie den Hülfbedürftigen schenken können.

Unser aller großer Wohlthäter spricht: Was ihr den geringsten meiner Brüder thut, das habt ihr mir
 ge

gethan. Wem es an mich zu entlegen wäre, so werden die Herrn Herausgeber des Wochenbl. wie auch die Allmosen-Expedition alles, wenn es auch noch so klein wäre, mit Dank annehmen, und an mich übersenden.

Schle gel,
Krankenhaus-Vater.

3.

Luthers Denkmal.

Die Summe aller bis zu Ende des Jahres 1804. eingegangenen Beyträge zu D. Luthers Denkmal ist 6500 Rthlr. pr. Cour. Im Monat December sind 1160 Rthlr. eingesandt worden; unter andern 20 Rthlr. von der Gemeinde zu Burg-Derner; 128 Rthlr. aus dem Fürstenthum Braunschweig-Deß; 350 Rthlr. aus dem Halberstädtischen; 20 Rthlr. aus dem Holsteinischen; 90 Rthlr. aus Schwedisch Pommern; 23 Rthlr. aus Cüstrin; 60 Rthlr. aus Breslau; 47 Rthlr. aus Königsberg; 25 Rthlr. aus Heilsberg; 20 Rthlr. aus Hamburg; 46 Rthlr. aus Leipzig; 15 Rthlr. aus Rochlitz; 370 Rthlr. aus Danzig; 56 Rthlr. aus Ansbach u. s. w. Die Gesellschaft der Unternehmer hat außerdem noch Nachrichten von beträchtlichen Sammlungen im Auslande erhalten, und darf nun um so gewisser der glücklichen und würdigen Ausführung ihres Unternehmens entgegen sehen. Sie bittet nochmals alle Verehrer Luthers, zu dieser Ausführung mitzuwirken, und ihre freywilligen Beyträge an die Behörde einzusenden.

4.

4.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
December 1804. Januar 1805.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 2. Jan dem Schuhmachers
gesellen Feider ein S., Gottfried Adolph. — Den
3. dem Kaufmann Hofe ein S., Carl Gustav Robert.
— Den 12. dem Messerschmidtsgeßlen Menneke
eine Z., Johanne Justine Dorothee. — Den 18.
eine unehel Z.

Ulrichsparochie: Den 27. Dec. eine unehel. Z.

Moriksparochie: Den 7. Jan. dem Tischlermeister
Kauchfuß eine Z., Johanne Friederike. — Den 8.
dem Salzwirker Kiemer eine Z., Christiane Elisabeth.
— Den 11. dem Handarbeiter Grose eine Z., Do-
rothee Rosine.

Domkirche: Den 16. Jan. dem Invaliden Panse
ein S., Joh. Adolph Eduard.

Neumarkt: Den 9. Januar dem Schuhmachers-
meister Kaul ein S. — Den 16. dem Schuhmachers-
meister Kohlemann eine Z., Caroline.

Glauch: Den 11. Januar dem Stärkefabrikant
Tecteborn eine Z., Emilie Henriette Johanne Chri-
stiane. — Dem Bürger Böck eine Z., Dorothee
Sophie Regine.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 20. Januar der Kohl-
gärtner Hofke mit M. L. Zieglerin.

Domkirche: Den 13. Jan. der Kaufmann Bantsch
mit F. Ch. Börner. — Den 20. der Scrumpfwir-
tergeselle Fiedler mit M. D. Welkin,

Glauch:



Glauchau: Den 20. Jan. der Strumpfwirkermeister
Schreiber mit M. D. Bernhardtin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Jan. des Schneider-
meister Schmidt Ehefrau, alt 49 J. 2 M. 2 W.
Krebschaden. — Den 13. des Ackerknecht Wolf
S., Johann Gottfried, alt 2 J. 9 M. Auszehr. —
Den 14. des Weirhändler Poppe T., Dorothee
Louise Albertine, alt 1 J. 10 M. 3 W Scharlach-
fieber. — Des Tischlermeisters Rauchfuß Wittwe,
alt 67 J. 5 M. 4 T. Schlagfluß. — Ein unehel.
S., alt 4 M. Auszehrung. — Den 15. des Soldat
Kufner S., Christian, alt 6 J. 5 M. 1 W. 3 T.
Steckfluß. — Des Soldat Dörmer S., Andreas,
alt 3 M. Steckfluß — Den 16. des Weinhändler
Poppe S., Christian Samuel Franz, alt 8 J. 10 M.
6 T. Scharlachfieber — Des Schneidermeisters
Kühne Ehefrau, alt 68 J. Steckfluß. — Des
Maurerges. Scholle S., Carl Friedrich, alt 1 J.
3 M. Auszehrung — Den 19. der Soldat Mes,
alt 37 J. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 12. Januar des Dienst-
knechts Schröder S., Johann Albert, alt 1 J. 9 M.
Steckfluß — Den 16. des Zimmergesellen Weidner
T., Johanne Rosine, alt 1 M. 2 W Jammer. —
Den 17. eine unehel T., alt 3 W. Steckfluß.

Moritzparochie: Den 15. Jan. der Unteroffizier
Kembow, alt 62 J. Steckfluß. — Des Soldat
Fritz T., Anne Marie, alt 1 J. 6 M. Jammer. —
Den 16. des Handarbeiters Mansfeld T., Marie
Sophie, alt 9 M. weißes Friesel. — Den 18. des
Bürgers Teichmann Wittwe, alt 87 J. 2 M. Ent-
kräftung. — Des Handarbeiters Große T., Doro-
thee Rosine, alt 8 T. Jammer.

Domkirche: Den 12. Jan. S. M. Julichin, alt
71 J. 1 M. Steckfluß. — Den 16. der Husar Frisch,
alt 75 J. Geschwür im Unterleibe. — Den 20. des
Mar:

Marqueur Siebigke S., Carl Philipp, alt 5 J. 6 M.
Auszehrung.

Krankenhaus: Den 12. Jan. der Hallore Trink-
mann, alt 50 J. Schwindsucht.

Neumarkt: Den 13. Jan. der Strumpfwirkergef.
Demming, alt 51 J. Brustkrankheit. — Den 14.
des Mühlenbaumeisters Grune Wittwe, alt 68 J.
Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Fichner T.,
Rosine Dorothee, alt 7 T. Jammer — Den 15.
des Strumpfwirkergefellen Glender T., * alt 49 J.
Brustkrankheit. — Den 18. des Schuhmachermeist.
Kaul S., alt 10 T. Krämpfe. — Den 19. des
Strumpfwirkermeister Hiller S., Friedrich Andreas,
alt 14 W. Steckfluß.

Glauchau: Den 17. Januar des Ackerinteressenten
Meyer T., Friederik: Henriette, alt 1 J 4 M. 9 T.
Seuche. — Der Strumpfwirkergef. Kofmann, *
alt 57 J. Steckfluß. — Den 18. des Schloßermei-
sters Ault S., Carl Ferdinand, alt 8 M. 3 W.
Steckfluß.

Bekanntmachungen.

Dem Publico wird hierdurch zur Nachricht bekannt
gemacht, daß wir durch ein Allerhöchstes Rescript d. d.
Berlin, den 4ten Jan., befehligt worden sind, die
schleunigste Beytreibung der Servisreste zu bewirken, und
streng darauf zu sehen, daß keine neuen NESTE entstehen.
Indem wir daher dies bekannt machen, fordern wir zu-
gleich die sämmtlichen Servis: NESTANTEN hiermit auf:
ungesäumt die schuldigen NESTE abzuragen, und
den laufenden Servis jedesmal pünktlichst zu be-
richtigen;

widrigenfalls ein Jeder sich die mit seiner Zögerung un-
vermeidlich verbundenen unangenehmen Folgen selbst zu
zuschreiben hat. Halle, den 15. Jan. 1805.

Königl Preuss. Immediat: Servis:
Commission hieselbst.

Die Vellieferung zu den Stadtlaternen soll für die Winter der nächsten 6 Jahre vom October 1805. an, den Bestehenden bis auf Allerhöchste Approbation in Entrepreise gegeben werden, und sind die Vicitationstermine auf

den 26. Januar, 23. Februar und 9 März d. J. Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause in folgender Art anberaumer. Der Preis der Tonne Rüböl von 2 Centnern, wie er jedes Jahr in der Leipziger Michaelzahlwoche in dem Leipziger Intelligenzblatte stehen wird, mit Hinzurechnung des jedesmaligenagio dieses Preises gegen Preuß. Münze, wird zur Norm angenommen, und die Vicitanten erklären sich, um wie viel sie die Tonne reines Rüböl unter diesem Normalpreise, und ohne weiter etwas anrechnen und fordern zu wollen, allhier liefern, und an die Lampenpußer vorschriftsmäßig aus-schenken wollen, wozu ein Entreprenneur um so eher im Stande ist, weil er alsdann die Lieferung auf 6 Jahre gewiß vorher weiß, und zur wohlfeilsten Zeit einkaufen, dadurch aber nicht nur seinen Vortheil bewirken, sondern auch die zu übernehmenden Nebenkosten decken kann. Halle, den 9. Jan. 1805.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Dem hiesigen Publikum wird hiermit der Eingang eines neuen Publikandums, wegen schleuniger Rettung verunglückter Personen, d. d. Berlin, den 23. October 1804., welches zu Jedermanns Wissenschaft am hiesigen Rathhause angeschlagen worden, bekannt gemacht, und dasselbe zugleich aufgefordert, sich den Inhalt desselben genau bekannt zu machen, um sich in vorkommenden Fällen darnach achten zu können.

Halle, den 12. Januar 1805.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

In dem sonst Wartig'schen Hause in der großen Ulrichsstraße ist eine Stube nebst Kammern zu vermieten.

Der dritte Laden unterm rothen Thurme, welcher bis Ostern d. J. an den 2c. Ehrlich verpachtet ist, soll auf anderweite 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu sind

der 9te Februar und 2te März d. J.

Vormittags um 10 Uhr in der gewöhnlichen Rathsstube anberaunt, in welcher sich Pachtlustige einfinden, und ihre Gebote abgeben können.

Halle, den 19. Jan. 1805.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es soll das in der Galgstraße allhier sub No. 317. belegene, ehemals dem verstorbenen Herrn Amtsverwalter Salzmann zugehörig gewesene Haus auf den 4ten Februar d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Unterschriebenen an den Meißbietenden unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen, auf 3 oder 6 Jahre vermietet werden.

Halle, den 12. Jan. 1805.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

In meinem auf dem Erdel belegenen Hause ist künftige Ostern die obere Etage, welche die Herren Lieutenanten v. Zabien sky und v. Dallwig bewohnen, bestehend aus zwey Stuben, Kammer, Küche, Bodenkammer, Boden und Keller zu vermieten.

Kraft, Mechanikus.

In meinem Hause Nr. 168. auf der großen Steinstraße ist die mittlere Etage auf Ostern zu vermieten. Hutmachermeister Berdholdt.

In der kleinen Ulrichsstraße in dem v. Enkefortschen Hause Nr. 1020. ist die ganze untere Etage, so wie auch einige Logis im Hintergebäude; desgleichen in der großen Ulrichsstraße in dem Figuierschen Hause Nr. 72. die obere Etage auf Ostern zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem hiesigen Adresshause.

Conzert = Anzeige.

Nächstkommenden Dienstag, den 29sten Januar, wird Demoiselle Friederike Pallas die Ehre haben, in dem gewöhnlichen Conzertsaale am Markte ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert zu geben, und sich mit einigen Scenen und Arten von großen Meistern hören lassen. Der Anfang des Conzerts ist um 5 Uhr. Villetts, das Stück zu 8 Gr., sind in der Behausung des Herrn Doctor Pallas am großen Berlin, und am Eingange des Conzertsaales, zu haben. Die aufzuführenden Stücke werden noch in einer besondern Anzeige bekannt gemacht werden. Halle, den 23. Jan. 1805.

Meinen resp Kunden mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung verändert habe, und wieder an das Waisenhaus bey meinem Vater, dem Herrn Faktor Borgold, gezogen bin.

Der Schneidermeister **J. C. Borgold.**

Das sich verbreitende Gerücht: daß ich meine Lehranstalt aufzugeben Willens sey, erkläre ich hiermit für falsch und ungegründet. **C. A. Bable.**

Da ich seit den 14ten d. M. meine Handlung eröffnet habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico mit allen Material- und Farbewaaren, Rauch- und Schnupftobak in vorzüglicher Güte, und versichere die billigste prompte Bedienung.

J. F. Müller,

in dem vormals Dertelschen Hause am Markt.

Es ist den ersten und zweiten Februar sehr gute Gelegenheit, in einem verdeckten Wagen bis Halberstadt oder Draunschweig zu fahren. Liebhaber können sich melden beym

Oekonom W. Müller

in der Steinstraße.

Einige Tausend Thaler in großem Preuß. Courant sind gegen sichere Hypothek zu 4 pro Cent in einem oder zwey Theilen auszuleihen. Mehrere Nachricht giebt Herr Faktor Borgold.
